



Menschlich.
Natürlich.
Verbunden.

Ein Stadtleitbild für Straelen





Menschlich. Natürlich. Verbunden.

Ein Stadtleitbild für Straelen

Ausgelöst durch die sprunghaften Veränderungen der gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bedarf es eines dauerhaften Wandlungsprozesses von Stadtstrukturen und Stadtgesellschaft, um Straelen als liebenswerte, lohnenswerte und lebenswerte Stadt zu stärken.

Um das Leitbild zu erreichen, richten Stadt und Stadtgesellschaft ihr Tun und Handeln an sieben Grundprinzipien aus. Die Prinzipien haben im Kern stets den schonenden und respektvollen Umgang mit Mensch und Natur. Dadurch ist es möglich, die ökonomische, ökologische und soziale Erneuerung der Stadt unter weitgehendem Erhalt der für die Stadt grundlegenden natürlichen Ressourcen zu betreiben.

Das Stadtleitbild dient daher als Grundmuster für zukünftige gesellschaftliche Debatten und politische Entscheidungen zur Stadtentwicklung in Straelen. Als Ansporn für eine starke, stadtbildprägende Stadtgesellschaft und als Orientierungsmaßstab für die verantwortlichen Mandats- und Entscheidungsträger der Stadt.

Der Anlass.

Oder: Das gemeinsame Ideal

Krisen und Ungewissheit sind in der Entwicklung von Städten nichts Neues. Auch nicht in Straelen. Wenn sie jedoch absehbar zunehmen, muss sich auch das insgesamt gut aufgestellte Straelen darauf einstellen, indem die Stadt nicht nur widerstandsfähiger, sondern vor allem auch wandlungsfähiger wird. Der Wandel ist jedoch kein Selbstzweck.

Vielmehr braucht er eine klare und gemeinsame Orientierung all derer, die ihn in Straelen bewerkstelligen wollen. Er braucht ein Leitbild.

Es dient einerseits dazu, einen gemeinsamen Anspruch und eine grundsätzliche Haltung für die Zukunft von Straelen zu formulieren, aus der sich andererseits die sachlichen Ziele und Maßstäbe für ihren Wandel selbst ergeben.

Eine Art gemeinsames Ideal, aus dem sich die Entscheidungs- und Auswahlkriterien für zukünftige Handlungen ergeben, ohne den Handlungsspielraum einzuschränken, den Wandlungsfähigkeit insbesondere in Krisenzeiten braucht.

Das Leitbild.

Oder: Unser Selbstverständnis

Die Grundhaltung des Stadtleitbildes ist eine behutsame Wandlung der Stadtstrukturen im möglichst großen Einklang von ökonomischer, ökologischer und sozialer Entwicklung. Damit sind auch die drei wesentlichen inhaltlichen Aspekte genannt, die sowohl das Leitbild, seine Prinzipien als auch seine Handlungsfelder sachlich prägen. Der Anspruch ist dabei die Versöhnung und gegenseitige Verstärkung von Ökonomie und Ökologie in Verbindung mit der Förderung des sozialen Zusammenhaltes.

Die Wortmarke dazu lautet

Menschlich. Natürlich. Verbunden.

Denn diese drei Attribute beziehungsweise Eigenschaften waren und sind der tragende Kern der Straelener Stadt-Mentalität, die die meisten ihrer Bürger und Bürgerinnen, egal in welcher Position und Situation, beruflich oder ehrenamtlich, zu ihrem Engagement in und für ihre Stadt motiviert. Ein zentraler Wert der Stadtgesellschaft, der im zurückliegenden Beteiligungsprozess des Stadtleitbildes sehr stark zum Ausdruck und Tragen kam.

Im Respekt füreinander und vor den natürlichen, die Stadtentwicklung prägenden Ressourcen, ohne den wirtschaftlichen Erfolg aus den Augen zu verlieren. Genau hier liegt der Schlüssel für die Umsetzung des Leitbildes und damit für die Wandlungsfähigkeit und die Zukunft von Straelen.

Die Prinzipien.

Oder: Worauf unser Tun einzahlt.

Aus dem Partizipationsverfahren haben sich die nachstehenden Ziele und Maßstäbe herauskristallisiert, die im Folgenden als die Sieben Straelener Prinzipien dem Leitbild den grundsätzlichen Orientierungsrahmen geben. Dabei gilt es, die Prinzipien gemeinsam mit den Stadtakteuren inhaltlich auszugestalten und mit ersten starken Maßnahmen und sichtbaren Zeichen in 2023 zu belegen.

- Menschen eine lebenswerte Zukunft sichern.
- Starke Orte schaffen.
- Gemeinwohl stärken.
- Identität stiften.
- In Kreisläufen wirtschaften.
- Natürliche Lebensgrundlagen sichern.
- Wandlungsfähigkeit ermöglichen.



Die Leitmotive.

Oder: Wo wir hinwollen!

Qualifiziertes Wachstum

Straelen will auch in Zukunft eine prosperierende Stadt sein, die neue Investoren, Unternehmer, Arbeitskräfte sowie Einwohnerinnen und Einwohner anzieht. Dies jedoch ohne seine natürlichen Lebensgrundlagen zu gefährden und den Wohlstand der Bürgerschaft oder die Entwicklungsmöglichkeiten der Wirtschaft zu schmälern. Zielbild ist eine stetig aktive Entwicklung in Anerkennung des begrenzten räumlichen wie sozioökonomischen Rahmens. Und im Wissen um die stadtprägende Bedeutung des Agrobusiness und Gartenbaus.

Versöhnung von Ökonomie und Ökologie

Straelen will in Zukunft sowohl bei den vorhandenen als auch bei ansiedlungswilligen Unternehmen und Einrichtungen die Versöhnung von wirtschaftlichen Erfordernissen und der Entlastung der natürlichen Ressourcen fordern und fördern.

Eine ökologisch getriebene Erneuerung der ökonomischen Basis. Gerade in ihren wirtschaftlichen Schlüsselbereichen strebt sie dabei mittel- bis langfristig eine zukunftssichernde Vorreiterrolle an.

Integration und Zusammenhalt

Straelen will eine Stadt bleiben, die für alle Bewohner da ist und so dafür sorgt, dass sich möglichst viele von ihnen mit ihr identifizieren. Der Gemeinsinn soll durch die Förderung des Gemeinwohls weiter gestärkt und durch die alltägliche Begegnung auf zentralen Plätzen und anderen sozialen Treffpunkten gefördert werden.

Hierfür gilt es, seitens der Stadt räumliche und sachliche Perspektiven zu schaffen. Hierzu zählt sowohl ein Mehr an qualitativ attraktiven öffentlichen Aufenthaltsräumen für alle Altersgruppen als auch eine konsequente Förderung und Einforderung des ehrenamtlichen Engagements, da ansonsten viele dem Gemeinwohl dienende, Identität stiftende und daher für die Stadt Straelen elementaren Initiativen und Institutionen verloren gingen.

Offenheit und Gastfreundlichkeit

Straelen will auch in Zukunft offen sein für Neubürger und gastfreundlich zu ihren Besuchern. Das gilt auch für in der Stadt zeitlich befristet arbeitende Menschen, für Menschen mit Fluchthintergrund, soziale Randgruppen, sofern sie bereit sind, sich dem Straelener Gemeinsinn anzuschließen - gegenseitiger Respekt und Toleranz eingeschlossen.

Hierfür ist eine ausgeprägte Willkommenskultur der Stadt und Stadtgesellschaft unerlässlich. Auch und insbesondere dank barrierefreier Angebote, die aufgrund ihrer Niederschwelligkeit und ihrem einladenden Charakter schnell Akzeptanz finden. Die alte Idee des Haus des Gastes neu gedacht. Und ja, auch hierzu bedarf es geeigneter Räume und Menschen – begleitet und unterstützt durch die Stadt Straelen.

Regionale und lokale Mobilität

Straelen will in Zukunft den Beweis antreten, dass auch ein Mittelzentrum im ländlichen Raum optimale Erreichbarkeit und Mobilität sicherstellen kann. Es wird dazu seine Anbindung an den öffentlichen regionalen wie überregionalen Nahverkehr so weit steigern, dass sowohl der motorisierte Pendlerverkehr als auch der motorisierte innerstädtische Individualverkehr reduziert wird. Eine Priorität hat dabei die schnelle Anbindung aller Stadtteile an den Bahnverkehr.



Die Handlungsfelder.

Oder: Unsere Profilierungsmerkmale

Wohnen und Arbeiten

Wohnen und Arbeiten sind in Straelen die wesentlichen Grundlagen einer lebenswerten und generationsübergreifenden Zukunft. Sie dienen nicht nur dem fairen Broterwerb und der angemessenen Unterbringung, sondern sollen auch Orte der zwischenmenschlichen Begegnung und der gegenseitigen sozialen Anerkennung sein.

Sie sind zugleich ökologische Lebensräume, in denen die Straelener in Zukunft das Verhältnis von Mensch und Natur immer mehr in eine ausgeglichene Balance bringen sollen.

Das bedeutet sowohl die vorausschauende Planung und Festsetzung neuer, ergänzender Wohn-, Gewerbe-, und Mischgebiete, die den hohen sozialen und ökologischen Ansprüchen Genüge tun und die Grenzen des städtischen Wachstums anerkennen. Dazu zählen auch die ökologische Qualifizierung und ökonomische Erneuerung der bestehenden Wohn-, Gewerbe- und Mischgebiete sowie der vorhandenen Immobilien und ansässigen Gewerbebetriebe. Das generationsübergreifende Wohnen sowie eine nicht nur technisch, sondern auch sozial und ökologisch qualifizierte lokale Bildung und Fortbildung soll dabei die Bindung und Anziehung junger Menschen an und zu Straelen stärken und so dem Arbeitskräftemangel präventiv entgegenwirken.



Impulsprojekt: Co-Quartier

Der Projektansatz greift das einhellige Votum der Workshops auf, die generationsübergreifende Attraktivität Straelens nachhaltig zu steigern und zugleich das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum so zu gestalten, dass der dazu notwendige Flächen- und Raumverbrauch möglichst gering bleibt. Zielbild sind Immobilien oder Quartiere, die allen Altersgruppen und einer großen Vielfalt an Lebensstilen Raum zur Entfaltung bieten. Und das auf Flächen und in Räumen, die aufgrund ihrer polyvalenten, d.h. ihrer baurechtlich maximal flexiblen und unbürokratischen Umnutzung eine hohe und stetige Durchmischung ermöglichen. Ökologisch durchdacht und dem Gemeinwohl verschrieben.

Vorhaben, die dem Zeitgeist entsprechen und alle architektonisch-gestalterischen wie auch bauordnungsrechtlichen Möglichkeiten einer bestmöglichen Raum- und Flächenoptimierung

nutzen – auch für die experimentelle Erprobung von CO-Quartieren. Dabei gilt es, die Unterstützung durch die bundes- und landesweite Städtebauförderung ebenso miteinzubeziehen, wie eine Kompatibilitätsprüfung mit bestehenden oder in Aufstellung befindlichen Planwerken.

Dazu sollen sowohl im baulichen Bestand, als auch beim Neubau, Musterprojekte ausgewählt und umgesetzt werden. Für den Bestand gilt es, eventuell geeignete Bereiche einer entsprechenden baurechtlichen und förderrechtlichen Prüfung zu unterziehen. Gleiches gilt für etwaige Potenzialflächen im Neubaubereich – wie möglicherweise im Bereich des Berghsweges. Hier sollte mit eventuell schon vorhandenen Bauträgern, Projektentwicklern oder Planungsbüros abgestimmt werden, ob entsprechende Ansätze miteinander entwickelt, vertieft und in bestehende oder zukünftige Planungen integriert werden können.

Klimaschutz und Umweltverträglichkeit

Klimaschutz und Umweltverträglichkeit sind in Straelen ein wesentlicher Impuls für die nachhaltige lokale Produktivität und Wertschöpfung durch mehr Kreislaufwirtschaft und weniger Karbon bezogenen Energieverbrauch. Sie sind zugleich der Kern der Stadtökologie und sollen in allen Bereichen der Stadtentwicklung maßgeblich für den Wandel sein. Als gemeinschaftliche Initiative und Motivation von Bürgerschaft, Unternehmen, Verwaltung und Politik sollen sie den Gemeinsinn und das Gemeinwohl stärken. Uneingeschränkt.

Das bedeutet sowohl im baulich-räumlichen Bestand, als auch bei seiner Erneuerung und Erweiterung die Prinzipien der Energieeffizienz und Verbrauchsreduktion umzusetzen. Auch soll im gesamten Stadtraum einschließlich der wirtschaftlichen Nutzflächen sowie des Waldbestandes, den Grün- und Durchgrünungsanteil gesteigert und/oder ökologisch qualifiziert werden. Quartiers- und straßenbezogene Patenschaften, sowie jährliche Schulprojekte können dabei das ökologische Bewusstsein sowie die Eigenverantwortung der Straelener jeden Alters dauerhaft stärken.



Impulsprojekt: Blumenstadt neu gedacht

Der Projektansatz bildet eine Grundhaltung der Teilnehmenden des Leitbildverfahrens ab: Biodiversität als Markenzeichen der Stadt. Vielfältige Natur in der Stadt. Prägend und erlebend. Wo früher alles, was im Wege stand, großflächig weggemäht wurde, wird jetzt vieles belassen. Zusätzlich wird Neues gesät. Experimentiert. Blühende Ecken – überall, wo es möglich ist: Am Straßenrand. In den Parks. An den Schulen. Auf Firmengeländen. Für ein mehr an Biodiversität. Für mehr Schmetterlinge, Vögel und Bienen. Für mehr Naturerleben.

Und ausdrücklich mit so vielen Straelenerinnen und Straelener gemeinsam, wie eben möglich. Auch mit den landwirtschaftlichen Betrieben, die ohnehin weniger gut zu bewirtschafteten Flächen für die neu gedachte Blumenstadt zur Verfügung stellen.

Aktiviert über die sozialen Medien und in allen öffentlichen Gebäuden anzufindenden Auslagen samt Gebrauchsanweisungen für naturnahes Gärtnern. Mit Schülerinnen und Schülern, die dabei helfen, neue Aussaat auf schon aufbereiteten Flächen, Felder und Wiesen zu streuen. Und nicht zuletzt durch einen großen gemeinsamen Streutag mit allen Bürgerinnen und Bürgern in und für die neu gedachte Blumenstadt. Begleitet von den naturhistorischen und naturkundlichen Einrichtungen der Region und der Hochschule Rhein-Waal.

Ein besonderes Projekt auf Grundlage bestehender Initiativen mit hoher lokaler Aufmerksamkeit und bürgerschaftlichen Engagement am Nerv der Zeit.

Verkehr und Mobilität

Straelen will in Zukunft noch mobiler werden, weil das nicht nur den Bürgern, sondern auch der lokalen Wirtschaft nützt. Das Mehr an Mobilität soll jedoch mit weniger Emissionen und weniger Flächenverbrauch per Förderung klimaneutraler Fahrzeuge und Antriebe erreicht werden. Dabei soll Mobilität nicht nur der räumlichen Fortbewegung und dem Transport, sondern auch der Erleichterung zwischenmenschlichen Begegnungen und damit dem sozialen Zusammenhalt der Straelener dienen. Mehr Mobilität durch weniger Verkehr.

Das bedeutet, dass neben einer aktiven Dekarbonisierung des Individualverkehrs, die konsequente Förderung des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs im Straelener Stadtgebiet, auch die Vereinfachung der Mobilität, beispielsweise durch die Entschleunigung des motorisierten Individualverkehrs innerhalb der Innenstadt mittels Shared Spaces gezielt umgesetzt wird.

Verbunden mit einer spürbaren Verringerung der Verkehre – einschließlich der touristischen Ziel- und Quellverkehre. Dies wiederum verlangt nicht nur eine bessere regionale und überregionale ÖPNV-Anbindung, sondern eine Stärkung und vor allem den bedarfsgerechten Umbau des ÖPNVs innerhalb Straelens und aller seiner Stadtteile.



Impulsprojekt: Begegnungszonen

Der in den Workshops wiederkehrend formulierte Wunsch nach weiterer Entschleunigung des innerstädtischen Verkehrs steht Pate für das Leitprojekt der Begegnungszone.

Dabei geht es um die Herstellung einer neuen Flächengerechtigkeit im öffentlichen Raum und damit einer Steigerung der Aufenthaltsqualität gerade von Fußgänger und Radfahrer. Die Idee ist, dass die Nutzer aller Verkehrsmittel sich gleichberechtigt in ausgewählten Straßenräumen wie dem Wall begegnen. Dabei sollte ein besseres Miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme nicht angeordnet werden, sondern sich beides aus der Straßengestaltung ergeben.

Temporäre Mobilitätszonen in ausgewählten Straßenzügen - mit regelmäßigen autofreien

Tagen – könnten konkrete Möglichkeiten erlebbar machen und bürgerschaftliche Anregungen aufnehmen. Bei Erfolg könnten die Zonen auf die gesamte Innenstadt ausgedehnt werden. Der Grundgedanke einer zeitlich begrenzten Umwandlung des Walls als stadtweit erste Begegnungszone führt die bereits bestehenden Verkehrsberuhigungen konsequent fort und könnte u. a. Maßnahmen zur weiteren Entschleunigung des fließenden Verkehrs sowie zur Erhöhung der Sicherheit, der Aufenthaltsqualität und der Barrierefreiheit beinhalten. Dabei könnte das Modellprojekt wissenschaftlich begleitet und mit Blick auf eine etwaige Verbreitung auf das gesamte Stadtgebiet bzw. Nachahmung in den Ortsteilen evaluiert werden.

Tourismus & Kultur

Tourismus und Kultur fördern in Straelen ganz entscheidend die kulturelle Offenheit und Verbundenheit untereinander und mit den Gästen der Stadt. In Zukunft soll dabei die Ökologie nicht nur als Maßgabe bei der Organisation von Veranstaltungen und der Ausstattung der entsprechenden Gebäude gelten, sondern die örtliche Natur und ihre Potenziale selbst zum Kultur- und Reisetema werden. So soll Tourismus und Kultur auch die Wirtschaft und die Wettbewerbsfähigkeit von Straelen fördern.

Das bedeutet sowohl eine stärkere Thematisierung, ein Storytelling des Gartenbaus bzw. der Agrowirtschaft als auch eine Erweiterung und ökologische Qualifizierung des Fahrradtourismus in, um und nach Straelen.

Hierzu gilt es, auch das ausgeprägte Wirtschaftswegenetz genauer „unter die Lupe zu nehmen“ und konzeptionell einzuarbeiten. Damit verbunden ist eine bessere Integration in das regionale Radwegenetz sowie eine optimierte zeitliche Abstimmung und inhaltliche Anbindung mit touristischen Events und Attraktoren. Voraussetzung dafür ist u. a. auch eine Qualifizierung der örtlichen Gastronomie.



Impulsprojekt: Green-City-Tour 4.0

Das Projekt nimmt das schon bestehende Angebot der Green City Tour auf, um es zu einem touristischen Markenzeichen der Stadt weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt steht eine spezielle Verbindung von Fahrrad-Tourismus und der Straelener Stadt- und Wirtschaftsgeschichte, die besonders vom Agrobusiness und Gartenbau geprägt ist. Die Tour soll die stadtprägende Branchen und Unternehmen zu einem im wahren Sinne des Wortes erfahrbaren Erlebnis machen. Hierbei sollten im Sinne eines bewussten Tourismus auch die ökologischen und soziokulturellen Herausforderungen Platz finden.

Dabei macht sich die Projektidee zwei Zeitgeist-Phänomene zunutze. Zum einen den des ungebremsten Fahrradfahrens – und hier insbesondere des Freizeitverkehrs – und zum anderen das stetig wachsende Bedürfnis an ökologischen und nachhaltig erzeugten regionalen Produkten.

Die Stationen der Tour stellen sowohl geschichtliche als auch aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen dar. Im Mittelpunkt stehen spannende Orte und Menschen, sowie ihre Geschichten – erzählt von der Bürgerschaft der Stadt, umso zugleich den Kontakt zwischen den Straelener Bürgerinnen und Bürgern und Besucherinnen und Besuchern ihrer Stadt fördern.

Die Tour könnte in einer eintägigen oder mehrtägigen Version angeboten werden und damit nicht nur die Tagestouristen ansprechen, sondern auch das wachsende Interesse an der nachhaltigen Erzeugung von Lebensmitteln und Produkten durch spezielle „Exkursionen“ – ganz im Sinne von „Bildungskurzurlaub“. Es empfiehlt sich deswegen bei der Konzeptentwicklung nicht nur orts- und historienkundige Bürgerinnen und Bürger und die Betriebe miteinzubeziehen, sondern auch Touristiker wie Historiker.

Innenstadt und Ortschaften

Die Identifikation mit der Innenstadt als starker Ort soll in Straelen den sozialen Zusammenhalt stärken, ohne dass die Ortschaften ihre eigene Identität verlieren bzw. aufgeben. Wirtschaftlich sollen Innenstadt und Ortschaften je für sich einen Beitrag zum gemeinsamen Wohlstand von Straelen leisten und dabei eine produktive, arbeitsteilige und gleichberechtigte Einheit bilden. Dabei ist bei zukünftigen baulichen Ansiedlungen und Erweiterungen auf die unterschiedliche ökologische und soziokulturelle Belastbarkeit der Stadtteile und ihren gesamtstädtischen Ausgleich zu achten. Das bedeutet einerseits, die Aufenthaltsqualität innerstädtischer Plätze und Treffpunkte und das dortige Angebot zu stärken. Andererseits, die für die Gesamtstadt wichtigen Events und Attraktoren auf alle Stadtteile so zu verteilen, dass jeder von ihnen zumindest temporär zur soziokulturellen Mitte von Straelen werden kann. Dabei gilt es die kulturellen, sozialen, baulichen und landschaftlichen Eigenheiten der Stadtteile, ihre Alleinstellungsmerkmale zu pflegen und infrastrukturell zu ertüchtigen. Voraussetzung dafür ist ein ökologisches und sozioökonomisches Belastungsprofil aller Stadtteile.



Impulsprojekt: Starke Orte

Die Projektidee ergibt sich aus der in den Workshops immer wieder betonten identitätsstiftenden Dezentralität der Stadt. Mit nicht einem, sondern mehreren Stadtzentren. In Anerkennung dessen sollte sich die sozialräumliche Erneuerung Straelens an den bereits vorhandenen starken Orten der Stadt wiederfinden. Es gilt, ihre identifikationsstiftende Wirkung gezielt zu unterstützen, indem sie zu Treffpunkten werden. So könnten diese Orte ihre gesamte Stärke ausspielen und ihre Ressourcen an einem Ort bündeln. Starke Orte, an denen sich Bürger jeden Alters und sozialer Herkunft entfalten können und Selbstwirksamkeit sowie Freizeitunterhaltung erfahren, eigenständige Projekte entwickeln und Besuchergruppen empfangen.

Eine andere Art von Stadtentwicklung. Mit Kunst, Workshops und temporärer Architektur, die alle Bürgerinnen und Bürger inspiriert, selbst aktiv zu werden und sich in ihrer und für ihre Stadt zu engagieren. Ein fruchtbarer Boden für die Vernetzung von Kultur und Gesellschaft. Mit Werkstätten für Künstler und temporären Locations für Tanz und Theater.

Wo gerade für jüngere Menschen auch Gaming und Gastro ausdrücklich erwünscht sind. Wo Menschen gemeinsam kochen und essen. Wo Inklusion nicht nur zwischen den Kulturen, sondern auch zwischen den Generationen praktisch erlebbar wird.

Die Aussichten.

Oder: Empfehlungen zur Umsetzung

Ein Leitbild braucht Schlüsselprojekte

Das Stadtleitbild soll als gemeinsames Ideal nicht unberührt und folgenlos über den täglichen Mühen der lokalen Stadtentwicklung schweben, sondern mit ihr durch Schlüsselprojekte verbunden und sichtbar werden. Dazu bieten die dokumentierten Ergebnisse der Ateliers beziehungsweise die dort gemachten Ideen und Anregungen einen großen Fundus, der sowohl dem Stadtleitbild als auch den Handlungsfeldern sachlich zugeordnet und hier skaliert beziehungsweise priorisiert wird.

Ein Leitbild braucht Leitwölfe und -wölfinnen

Ein Leitbild lebt von den Menschen, die es öffentlich vertreten und durch ihre Handlungen und Entscheidungen in gewisser Weise vorleben. Ohne sie lassen sich keine Schlüsselprojekte entwickeln und erst recht nicht umsetzen. Ohne sie verliert das gemeinsame Ideal zuerst an Aufmerksamkeit und dann an Zustimmung. Es empfiehlt sich deswegen solche Leitwölfe und Leitwölfinnen zu suchen und/oder sie ideell und/oder materiell bei ihrem Wirken zu unterstützen. Ausgestattet mit lokaler Expertise und fachlichem Know-how.

Ein Leitbild braucht auch weiterhin Partizipation

Bei der Entwicklung von Schlüsselprojekten bedarf es nicht nur dieser „Leittiere“, sondern auch der konsequenten Verstetigung von Teilhabe aller Bürger und Bürgerinnen und gesellschaftlichen Gruppen. Es sollen deswegen zu den jeweiligen Handlungsfeldern Stadtkonferenzen einberufen werden, die das Leitbild durch Projektideen konkretisieren/verorten und damit auch das Leitbild als Ausdruck des gemeinsamen Ideals immer wieder auf den Prüfstand stellen.

Auch ein Leitbild unterliegt dem Wandel

In Zeiten fortlaufender und multipler gesellschaftlicher Veränderungen und Krisen passt sich ein Leitbild den stetig wandelnden Verhältnissen an - beziehungsweise ist von den Verantwortlichen und Betroffenen kontinuierlich anzupassen. Ein dynamisches Konzept statt planender Verwaltung.

Ein Leitbild braucht ein regelmäßiges Monitoring

Auch jenseits von Schlüsselprojekten ist ein regelmäßiges Überprüfen des Leitbildes auf seine Orientierungs- und Anspruchsfunktion geboten. Das gilt auch und vor allem für die ihm zu Grunde liegenden Sieben Straelener Prinzipien, die es auch jenseits unvorhersehbarer krisenhafter Ereignisse anzupassen gilt.

Ganz im Sinne eines dynamischen Konzeptes gilt es das Stadtleitbild im laufenden Betrieb der Umsetzung stetig nachzujustieren. Es kontinuierlich zu schärfen. Mutig und iterativ. Im Kleinen. Wie auch im Großen - die Prinzipien, Leitmotive und Handlungsfelder betreffend. Dies sollte regelmäßig etwa alle zwei Jahre in den politischen Gremien geschehen. Womit als positiver Nebeneffekt das Leitbild selbst immer wieder in die öffentliche Erinnerung gerufen und aktiviert wird.



Stadt Straelen
Der Bürgermeister
Rathausstraße 1
47638 Straelen
Tel.: +49 2834 702-0
www.straelen.de

In Zusammenarbeit mit
Stadt + Handel
Büro Hamburg
Tibarg 21
22459 Hamburg
Tel.: +49 40 5 33 09 646
Fax.: +49 40 5 33 09 647
www.stadt-handel.de

Gestaltung
Landeier - Agentur für Grafik & Design
Klosterstraße 13
47638 Straelen
www.landeier-design.de